

Ewelina Kamińska

"Ostpreußen - Westpreußen - Danzig.
Eine historische Literaturlandschaft",
Jens Stüben, München 2007 :
[recenzja]

Studia Germanica Gedanensia 15, 188-191

2007

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Roman Ingarden, über den Danziger Rechtsanwalt und Dramenautor Max Baumann und die Aufführungsgeschichte seines Stückes „Glück von Hameln fordert Gerechtigkeit“ sowie über die Shoa in Tagebüchern von Victor Klemperer, Emanuel Ringelblum, Chaim A. Kaplan, Adam Czerniaków und Ludwik Landau berichten. Wie unterschiedlich auch der Gegenstand und die methodischen Ansätze der einzelnen Untersuchungen sind, sie bieten interessante Porträts der hier erörterten Persönlichkeiten, indem sie sich u.a. auf stark emotionale Äußerungen stützen. Der letzte Beitrag liefert auch eine Analyse der in den Aufzeichnungen der Betroffenen festgehaltenen persönlichen Sicht der Shoa.

Im Band wird die Problematik der deutsch-polnisch-jüdischen kulturellen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit im Bereich der Avantgarde, in der Literatur Danzigs und in Kontakten zwischen den Intellektuellen breit behandelt. Allen Beiträgen ist der Aspekt der „Grenzüberschreitungen“ gemeinsam, was auch der gut gewählte Titel des Bandes festhält. Der kulturelle Austausch fand ungeachtet der politischen Animositäten statt und nahm unterschiedliche Formen an. Der vorliegende Band verweist auf diverse Aspekte dieser Beziehungen.

Miroslaw Ossowski (Gdańsk)

Jens Stüben (Hg.): *Ostpreußen – Westpreußen – Danzig. Eine historische Literaturlandschaft*. [Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Bd. 30]. R. Oldenbourg Verlag, München 2007, 762 S.

Das Interesse an der regional geprägten Literatur nimmt zu, und die Tatsache, dass das verdienstvolle Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (Oldenburg) Ostpreußen, Westpreußen und Danzig als eine historische Literaturlandschaft popularisieren möchte, sollte keinen wundern.

Der Band ist hervorgegangen aus einer Ringvorlesung, die von dem Herausgeberinstitut in Zusammenarbeit mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Wintersemester 2004/05 veranstaltet wurde (S. 18). Jens Stüben ist es gelungen, zahlreiche weitere Mitarbeiter für das Unternehmen zu gewinnen, so dass hier neben deutschen Kulturinstitutionen (Deutsches Poleninstitut in Darmstadt, Monumenta Germaniae Historica – Bibliothek in München) und Universitäten (Düsseldorf, Greifswald, Heidelberg, Köln, Marburg, Münster, Oldenburg, Osnabrück, Potsdam, Wuppertal) auch Universitäten aus (vorwiegend dem nördlichen) Polen (Allenstein/Olsztyn, Danzig/Gdańsk, Stettin/Szczecin, Thorn/Toruń, Warschau/Warszawa), aus Litauen (Wilna/Vilnius), Österreich (Innsbruck), Luxemburg und selbst dem fernen Australien (Armidale, Melbourne) vertreten sind.

Der Band besteht aus 29 literaturwissenschaftlichen Beiträgen und einem Anhang. Es handelt sich um eine Monographie, die aber selbstverständlich keinesfalls als geschlossen bezeichnet werden darf. In Ansatz und Thematik sind die Beiträge unzusammenhängend und heterogen und erschöpfen nicht die Möglichkeiten, die die Rahmenproblematik bietet. Der Herausgeber ist sich dieser Tatsache bewusst und weist am Ende seiner Einführung auf die Lücken des Sammelbandes hin, wie die nicht behandelten 'Orte und Institutionen der literarischen Kommunikation' (S. 17), die nicht enthaltenen Abhandlungen zu einigen mit Ost- und Westpreußen verbundenen Schriftstellern und Essayisten des 20. Jahrhunderts (S. 17–18) oder zu dem gegenwärtigen literarischen Leben der Region (S. 18). Andererseits ist der Umfang des Buches geradezu imponierend, und der Gedanke, ihn um zusätzliche Aufsätze zu erweitern, erscheint in diesem Zusammenhang nur schwer vorstellbar.

In der informativen Einführung wird auf einige Aspekte des Rahmenthemas aufmerksam gemacht: kulturgeographische Betrachtungsweise; Wechselwirkung von Kulturlandschaft, Tradition, dem regionalen Landesbewusstsein und dem regionalen Kulturbetrieb; regionale – hier ostpreußische bzw. Danziger – Identität als Komponente des Landesbewusstseins. Anschließend wird noch auf die Thematik der einzelnen Beiträge eingegangen (S. 15–16), das ist auch der Grund dafür, warum sie in der vorliegenden Rezension lediglich angeschnitten wird.

Der Sammelband wurde sehr sorgfältig vorbereitet, angesichts der Fülle der behandelten Autoren ist die Reihenfolge der Beiträge gründlich durchdacht. Ausgewählte Abschnitte der Literaturgeschichte sind im Allgemeinen chronologisch geordnet. Die Publikation gliedert sich in fünf Teile. Der erste, *Überblicke, Revisionen*, enthält autorenübergreifende Beiträge über Literatur und Theater in Ost- und Westpreußen vom 19. Jahrhundert bis 1945 (Ernst Ribbat) und über die Danziger Literatur am Beispiel von vier Schriftstellern dieser Zeit (Peter Oliver Loew) sowie zwei Aufsätze zu unterschiedlichen Aspekten in literarischen Darstellungen Ostpreußens (Jürgen Joachimsthaler, Andreas Keller). Die übrigen Teile widmen sich einzelnen konkreten literarischen Epochen.

Unter *Mittelalter und Frühe Neuzeit* wird auf die Literatur des Deutschen Ordens und die Anfänge des literarischen Lebens im spätmittelalterlichen Preußenland (Arno Mentzel-Reuters, Ralf G. Päsler), auf die Person des Königsbergers Ambrosius Lobwasser und seine Psalmenübertragung (Eckhard Grunewald), die Entwicklung des Buchdruckes in Danzig (Detlef Haberland) und auf ein die Beziehung zu seiner Vaterstadt Memel dokumentierendes Hochzeitgedicht von Simon Dach (Axel E. Walter) eingegangen.

Die Periode *Von der Aufklärung bis zur Biedermeierzeit* ist mit Abhandlungen zu einzelnen Autoren vertreten. So gilt die Aufmerksamkeit dem 'Königsberg/Danziger' Ehepaar Gottsched (Helga Brandes), Johann Gottfried Herder (Franz-Josef Deiters), Ludwig von Baczko (Joseph Kohnen), Zacharias Werner (Carsten Lange), E.T.A. Hoffmann (Stephan Neuhaus), der Autobiographie von Johanna Schopenhauer (Monika Schneikart) und der

litauischen und deutschen Rezeption des Werkes von Kristijonas Donelaitis (Alina Kuzborska).

Noch weiter ausgebaut ist der Teil *Vom Realismus bis 1945*, in dem der Schwerpunkt ebenfalls vorwiegend auf ausgewählten Werken einzelner Autoren liegt. Berücksichtigt sind hier die Kindheitsdarstellungen von Hermann Sudermann und Fritz Skowronnek (Regina Hartmann), die Lieder von Arno Holz (Rüdiger Zymner), die Erinnerungen des aus dem Kulmerland stammenden jüdischen Schriftstellers Sammy Gronemann (Karol Sauerland), die Gedichte von Agnes Miegel (Burkhard Bittrich), die umstrittene Persönlichkeit und frühe Lyrik von Paul Zech (Bert Kasties), die Gedichte über das Weichselland von Oskar Loerke (Hella-Sabrina Lange), das Schaffen von Alfred Brust (Regina Sinkevičienė). Nur ein Beitrag dieses Teils hat autorenübergreifenden Charakter und widmet sich der Religiosität und der Laienbewegung der „Gromadki“ in der belletristischen Literatur (Miroslaw Ossowski).

Im Weiteren wird die Literatur der Nachkriegszeit behandelt. Die Forscher konzentrieren sich auf die Persönlichkeit von Johannes Bobrowski (Johannes G. Pankau), das Schaffen von Siegfried Lenz (Michael Garleff), die Danziger Konnotationen im Werk von Günter Grass (Gertrude Cepl-Kaufmann), Arno Surminskis neuesten Roman (Herman Beyersdorf) sowie die Mythisierung der ostpreußischen Heimat bei Ernst Wiechert und dem polnischen Schriftsteller Erwin Kruk (Anna Matysiak).

Die Wissenschaftler tragen mit ihren Beiträgen zur Aufarbeitung einer Kulturlandschaft bei und weisen auf den engen Zusammenhang zwischen dem geschichtlichen, politischen und sozialen Spezifikum der Region und den Biographien der Schriftsteller und ihren Werken hin. Ihr Augenmerk gilt primär denjenigen, deren Texte ohne konkrete Orte bzw. Gegenden kaum denkbar sind, doch es fehlen auch jene nicht, bei denen regionale Aspekte nur am Rande vorkommen.

Der Band erwirbt sich große Verdienste um die Popularisierung mancher fast in Vergessenheit geratenen Namen, die einst das regionale Bewusstsein mitgeprägt haben. Durch die (jeweils in einem Beitrag thematisierte) Beschäftigung mit einem älteren litauischsprachigen und einem gegenwärtigen polnischsprachigen Autor wird die Multikulturalität der ostpreußischen Literaturtradition angedeutet. Im Allgemeinen überwiegen hier Aufsätze zur ostpreußischen Thematik, die meisten Autoren nehmen diese Region ins Visier, was wiederum auf die Fülle von einschlägigem literarischem Material zurückzuführen ist. Der Herausgeber erklärt diese Verbreitung von Äußerungen zu der dortigen regionalen Identität u. a. mit der kriegsfolgenbedingten geographischen Situation Ostpreußens (S. 13).

Abschließend soll noch die im Anhang befindliche Auswahlbibliographie zur Forschung über die historische Literaturregion Ostpreußen – Westpreußen – Danzig vermerkt werden, die in systematischer Ordnung räumlich und zeitlich übergreifende Bibliographien sowie Titel zur Kulturgeschichte, Bildungsgeschichte und Gelehrtenkultur, Buch- und Bibliotheksgeschichte,

Presse-, Literatur-, Musik- und Theatergeschichte verzeichnet. Die nachfolgenden Personen- und Ortsregister erleichtern erheblich die Arbeit mit dem umfangreichen Werk. Beide dienen zugleich als Register für die Bibliographie, das Ortsregister fungiert noch als jeweils zweisprachige Ortsnamenkonkordanz.

Der Band stellt ein beachtliches und inhaltsreiches Opus dar, an dem Literaturwissenschaftler und -historiker zweifellos interessiert sein werden. Es ist ein durchaus empfehlenswertes und informatives Buch von hohem editorischem Niveau. Der schlichte Umschlag mit zehn passbildähnlichen Abbildungen lädt den Leser dazu ein, Geistesarbeit zu leisten und die abgebildeten Persönlichkeiten zu identifizieren (die Antwort findet er übrigens auf der Umschlagklappe). Der Publikation ist zu wünschen, dass sie viele Interessenten findet und sie zur weiteren Erkundung dieser historischen Literaturlandschaft animiert.

Ewelina Kamińska (Szczecin)

Marek Jaroszewski. *Życie i twórczość E.T.A. Hoffmanna 1776–1822*, Gdańsk: Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego 2006, 134 s.

Ernest Teodor Amadeusz Hoffmann jest w Polsce pisarzem popularnym, chociaż wydaje się, że wiedza przeciętnego czytelnika o tym przedstawicielu romantyzmu niemieckiego ograniczałaby się raczej do ogólnych wiadomości o typie pisarstwa lub znajomości kilku najbardziej znanych opowiadań. Niewątpliwą pomocą w jej zdobyciu będzie książka gdańskiego germanisty Marka Jaroszewskiego. Wprowadzie w *Przedmowie* autor nie precyzuje, do jakiego odbiorcy kieruje swoją publikację, niemniej po zapoznaniu się z jej treścią można stwierdzić, że dotrze ona zarówno do filologów poszukujących najważniejszych informacji i danych bibliograficznych o pisarzu, do studentów neofilologii, jak i czytelników zainteresowanych literaturą niemiecką i związkami pisarstwa Hoffmanna z Polską. Wspomnieć trzeba, a czyni to także autor w jednym z ostatnich rozdziałów, poświęconych recepcji twórczości Hoffmanna (*E.T.A. Hoffmann w Europie i w Polsce*), że polski odbiorca zawdzięcza znajomość dorobku tego wszechstronnie utalentowanego twórcy, malarza, muzyka, prawnika, i oczywiście pisarza licznym przekładom, z których bodaj pierwsze – *Panna Scuderi* – ukazało się już w 1822 roku, notabene w roku śmierci autora *Diablich eliksirów*¹. Kolejne przekłady jego prozy zaczynają ukazywać się już od połowy XIX wieku², większość natomiast tłumaczeń wydanych zostaje w wieku XX (na początku ubiegłego stulecia publikowane są

¹ E.T.A Hoffmann, *Panna Scuderi*, przeł. L. Tykel, Warszawa 1822.

² E.T.A Hoffmann, *Szczęście graczy*. Kraków 1848; E.T.A Hoffmann, *Powieści w dwóch tomach*. Przeł. Maurycy E. Wereszczyński, t. 1. *Dola Graczy, Fermata*, t. 2. *Sinior Formika, Doża i Dożarassa*, Warszawa 1859; E.T.A Hoffmann, *Wilia Bożego Narodzenia* [oryg. *Meister Floh. Erstes Abenteuer*], przeł. E. Sulicki, Warszawa 1869.